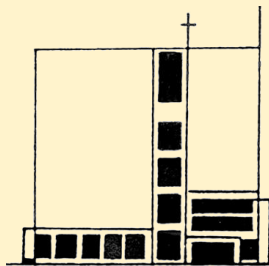


GESEGNETE PFINGSTEN



Teresa von Avilá (Bild von Br. Juan de la Miseria)

EIN GEBET VON TERESA VON ÁVILA

Oh Herr,

Du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter
und eines Tages alt sein werde.

Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit
und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen.

Erlöse mich von der großen Leidenschaft,
die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen.

Lehre mich, nachdenklich, aber nicht grüblerisch,
hilfreich, aber nicht diktatorisch zu sein.

Bei meiner ungeheuren Ansammlung von Weisheit
erscheint es mir ja schade,

sie nicht weiterzugeben – aber hilf mir dabei,
dass ich mir ein paar Freunde erhalten kann.

Bewahre mich vor der Aufzählung endloser Einzelheiten
und verleihe mir Schwingen, zur Pointe zu gelangen.

Lehre mich Schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden.

Sie nehmen zu, und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu
Jahr.

Ich wage nicht, die Gnade zu erleben,

mir die Krankheitsschilderungen anderer mit Freude anzuhören,
aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann.

Erhalte mich so liebenswert wie möglich.

Ich möchte kein Heiliger sein – mit ihnen lebt es sich so schwer,
aber ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels.

Lehre mich, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken
und verleihe mir, oh Herr, die schöne Gabe, sie auch zu erwähnen.

Aus dem 16. Jahrhundert

DER GESPRUNGENE WASSERKRUG

Es war einmal ein Mann, der hatte zwei Wasserkrüge. Die beiden Krüge befestigte er an den beiden Enden einer langen Stange, die er sich über die Schulter legte, wenn er Morgen für Morgen zum Fluss ging, um Wasser zu holen.

Der eine Krug war völlig heil, während der andere einen tiefen Riss hatte. Das führte dazu, dass der Krug nur noch halb voll war, wenn der Mann vom Fluss nach Hause gekommen war.

Eines Tages, als der Mann die Krüge am Fluss füllte, konnte der gesprungene Wasserkrug nicht länger still sein.

„Ich schäme mich so“, weinte er. „Ich mache meine Arbeit schlecht. Aufgrund meines Sprunges bekommst du nur halb so viel Wasser von mir, wie du eigentlich solltest. Ich fühle mich so minderwertig.“

„Ich wusste nicht, dass du dich so schlecht fühlst“, antwortete der Mann bekümmert. „Aber tu mir einen Gefallen: Schau auf dem Heimweg ganz genau auf den Weg.“

Als sie nach Hause zurückgekommen waren, fragte der Mann: „Hast du die schönen Blumen am Wegrand bemerkt?“

„Ja“, seufzte der Krug.

„Hast du auch bemerkt, dass sie nur auf deiner Straßenseite wachsen? Weißt du, ich habe immer gewusst, dass du einen Sprung hast. Darum habe ich Blumen am Wegesrand gepflanzt, die du jeden Tag begossen hast. Wenn du nicht so wärst, wie du bist, hätte ich nicht jeden Tag Blumen pflücken können, um sie zu Hause auf den Tisch zu stellen. Ohne deinen Sprung hätten sich weder der Wegesrand noch das Haus an dieser Blütenpracht erfreuen können.“

Das „Gebet eines älter werdenden Menschen“ hat die Heilige Teresa von Ávila mit Humor und einiger Selbstironie verfasst.

Vielleicht können Sie es mit einem kleinen Augenzwinkern mitbeten?

Die alte Geschichte vom gesprungenen Krug kann Mut machen und zeigt in einem schönen Bild, dass jeder Mensch, auch wenn er Fehler hat und unvollkommen ist, für Gott und die Welt wichtig und wertvoll ist.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest - und lassen Sie sich von Gottes Heiliger Geisteskraft beflügeln und inspirieren.



Die Ausgießung des Heiligen Geistes (Fresko von Giusto de' Menabuoi in der Taufkapelle der Kathedrale von Padua)